

Pater Urs Fischer CMM schreibt zu Weihnachten aus Südafrika

## **Weihnachten 2016**

Urs Fischer  
Mariannahill Retreat House  
P.O. Box 11095  
Mariannahill, 3624, South Africa  
e-mail: [wuf@telkomsa.net](mailto:wuf@telkomsa.net)

Liebe Freunde, Wohltäter und Bekannte

Über 50 Jahre habe ich die Tradition des Weihnachtsbriefes hochgehalten als Zeichen der Verbundenheit mit den vielen guten Menschen, die ich in meinem bisherigen Leben angetroffen habe, ich wollte informieren und danken für die Güte, die ich in meinem langen Missionsleben in Afrika erfahren durfte. Gewöhnlich habe ich von Erfahrungen, guten Menschen, Nöten etc. erzählt.

Heute möchte ich eine Ausnahme machen und Ihnen etwas erzählen von zwei Mitbrüdern unserer Gemeinschaft der Mariannahiller Missionare:

Das zweite Beispiel ist vom Leben eines sehr guten Freundes, Pater Konrad Gietzinger aus Oberndorf bei Salzburg. Konrad wurde 1939 zum Priester geweiht, 6 Wochen später wurde er als Sanitäter zum Kriegsdienst eingezogen. Konrad hat mir oft vom Leben 1939-1945 erzählt, aber eine Sache hat er mir nie erzählt, die habe ich erst nach seinem Tod von einem Priester aus Deutschland erfahren, von Herrn Pfarrer Herbert Kessel, der folgendes geschrieben hat: Am 24. September 2016 wurde in Würzburg zu unserer grossen Freude unser Mitbruder Pater Engelmar Unzeitig seliggesprochen. Pater Engelmar stammte aus Böhmen (heute Tschechien), er hat im Seminar in Würzburg studiert. Er wurde 1939 zum Priester geweiht, wenige Tage vor Kriegsausbruch. Wegen seinen Predigten gegen die Judenverfolgung wurde er verhaftet und wurde 34-jährig ins KZ Dachau deportiert. Er war ein Gigant christlicher Nächstenliebe. Er meldete sich freiwillig, die Typhuskranken im KZ zu pflegen und verstarb selber an Typhus am 2. März 1945, nachdem er viele Kranke beim Sterben begleitet hatte.

„Wir Soldaten hatte schwere Zeiten in der Ukraine. Wir waren auf dem Rückzug und hatten 20 Schwerverwundete bei uns. Mit all den Verwundeten war es ein Ding der Unmöglichkeit, uns schnell zurückzuziehen. Der Offizier (selber ein Arzt), stand vor einer schweren Entscheidung: Entweder die Verwundeten mitzunehmen, das bedeutete das sichere Ende der Kompanie. Oder die Verwundeten zurückzulassen, um die Kompanie zu retten. Die Zeit drängte. Der Offizier liess die Soldaten antreten und gab bekannt dass er sich entschlossen habe, die Verwundeten zurückzulassen. Falls ein Sanitäter freiwillig bei ihnen zurückbleiben wolle, gebe er die Erlaubnis dazu. Totenstille. Dann meldete sich Kaplan Konrad Gietzinger aus Salzburg freiwillig, um zurückzubleiben. Der Offizier sagte ihm offen, dass er mit dem Tod rechnen müsse, doch Konrad blieb stehen. In grosser Eile wurden die Verwundeten in einem Haus an der Hauptstrasse untergebracht und die Kompanie verliess den Ort. In der Nacht kamen die Russen und besetzten alle Häuser im Dorf.“

P. Konrad wurde nach dem Krieg Missionar in Südafrika/Natal. Ich werde ihn nie vergessen. Einmal hat er im Heimaturlaub meine Eltern und meine Schwester in Egerkingen besucht. 1983 ist er in Österreich gestorben. Ich habe sein Grab in Oberndorf bei Salzburg besucht. Er war immer stolz, dass in seiner Heimat das Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ entstanden

ist. Doch ein Haus übersahen sie, drinnen lagen 20 Soldaten in Schmerzen und Todesängsten und Kaplan Konrad betete mit ihnen den Rosenkranz und flehte um Hilfe und Hoffnung. Manchmal trat der Kaplan ans Fenster. Draussen war ein Kommen und Gehen der Russen. Der Morgen kam, die Russen waren überall doch das Unglaubliche geschah: Kein Feind betrat das Haus. Alle anderen Häuser waren besetzt, nur das Haus der Verwundeten blieb frei und unbehelligt. Nach einem erfolgreichen Gegenstoss konnten am anderen Tag die Verletzten gerettet werden. Das ist das Wunder des Rosenkranzes. Das Gebet machte das Haus für den Feind unsichtbar“.

Ich kann Gott sei Dank auf ein gutes Jahr zurückblicken, ich hatte viel Arbeit und meine Gesundheit war gut. Mein Arzt sagt oft: „ich bin zufrieden mit dir, das System funktioniert gut, natürlich im Rahmen deines hohen Alters“... und auf einmal ist es so: auf der andern Seite (im Jenseits) hat man viel mehr liebe Bekannte und Freunde als hier auf Erden!

Mit herzlichen und dankbaren Grüßen wünsche ich euch gute Gesundheit, ein gnadenreiches Weihnachtsfest, ein gesegnetes Neues Jahr 2017 und den Segen Gottes.

P. Urs Fischer

*Wenn Sie etwas beitragen möchten für die Linderung von Armut und Krankheit und für die Erziehung der Kinder in Südafrika, das ist möglich: Die Postkontonummer lautet 60-187-8, Mariannahiller Missionare, Altdorf, zugunsten P. Urs Fischer.*